

Energiewende wirkt: Lt. DIHK Umfrage sehen deutsche Unternehmen deutlich mehr Risiken als Chancen



Wen erinnert diese verbale Hampelei nicht an das Gefasel nach dem Untergang des sozialistischen Ostblocks, der Sozialismus sei richtig nur "schlecht gemanagt". Deswegen müsse nun ein „dritter Weg“ versucht werden. Dass rd. 25 % der Unternehmen angeben auf irgendeine Weise ihr Geschäft ins Ausland zu verlegen wird ebenfalls berichtet. Aber kommentiert mit der Botschaft: Die Wirtschaft stellt sich der Herausforderung Energiewende.

Lesen Sie hier den vollen Wortlaut der [Presseerklärung der DIHK](#)

**(05.09.2013) Die
Wirtschaft stellt sich
der Herausforderung
Energiewende.**

**Das belegt eine aktuelle Umfrage der
Industrie- und Handelskammern (IHKs).
Die Erhebung zeigt aber auch, dass
steigende Energiepreise und Risiken**

bei der Versorgungssicherheit die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen gefährden.

Die Wirtschaft blicke "mit Sorge" auf die politische Umsetzung der Energiewende, berichtete Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), der das zweite "IHK-Energiewende-Barometer" heute in Berlin vorstellte.

An der Umfrage beteiligten sich 2.400 Betriebe aller Größenklassen, Branchen und Regionen in Deutschland. Sie bewerteten die Auswirkungen der Energiewende auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auf einer Skala von minus 100 bis plus 100 mit minus 11 und damit marginal besser als im Herbst 2012.

"Nur ein kleiner Teil der Unternehmen sieht mehr Chancen als Risiken", berichtete Schweitzer vor dem

Hintergrund, dass nur 16 Prozent der Befragten die Auswirkungen die Energiewende als positiv oder sehr positiv für das eigene Unternehmen betrachten.

"Die insgesamt aber skeptische Einschätzung hängt vor allem mit steigenden Energiepreisen und Befürchtungen hinsichtlich der Versorgungssicherheit zusammen", sagte der DIHK-Präsident. "Hinzu kommt: Die Unternehmen können sich auf politische Entscheidungen immer weniger verlassen." Er kritisierte, dass das gesamte Regelwerk der Energiewende "permanent in der Diskussion" stehe.

Doch ließen sich die Unternehmen nicht entmutigen, so Schweitzer. Sie stellten sich zunehmend auf die Energiewende ein und würden selbst aktiv – vor allem mit Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, aber auch über den systematischen Einsatz energieeffizienter Produkte und

Dienstleistungen.

An die Politik formulierte der DIHK-Präsident drei Hauptforderungen: Es gelte, den Netzausbau voranzubringen, den Anstieg der Strompreise zu stoppen und die politischen Ziele und Maßnahmen innerhalb der Bundesregierung sowie zwischen Bund und Ländern aufeinander abzustimmen.

"Die Energiewende ist durch viele Baustellen gekennzeichnet", resümierte Schweizer. "Dennoch bin ich optimistisch, dass dieses spannende Projekt zu einem Erfolg werden kann. Das verspricht im Idealfall eine höhere Wertschöpfung in Deutschland."

**Mit Dank an Spürnase Pierre Gosselin
von [notrickszone](#)**

Ergänzung

**Auch der Handel
fürchtet die
Energiewendefolgen
und fürchtet den
Verlust von
vielen Arbeitsplätz
en auf Grund des
Kaufkraftverlustes
der Kunden und
höhere
Energiekosten für**

**die Unternehmen,
berichtet u.a. die
FAZ:**

**Folgen der
EnergiewendeHändler
sehen Arbeitsplätze
durch teuren Strom
gefährdet**

Die

**Einzelhändler
sehen sich durch
den Anstieg der
EEG-Umlage zur
Förderung von
Wind- und
Sonnenenergie
gleich doppelt
belastet.
Einerseits
bleibt den
Konsumenten**

**dadurch weniger
Geld für
Einkäufe im
Portemonnaie,
andererseits
muss die Branche
selbst mehr für
den Strom
zahlen. Immerhin
benötigen die
Einzelhändler im
Jahr rund 35**

**Terawattstunden
Strom, um ihre
Geschäfte zu
beleuchten oder
Lebensmittel zu
kühlen.**